

Triesdorf Vorbild

Modell wird exportiert

TRIEDSDORF – Die Hochschule in Triesdorf ist ein Vorbild für frühere Staaten der Ex-Sowjetunion. Nach dem Modell dieser Hochschule für angewandte Wissenschaften werden dort landwirtschaftliche Studiengänge umgestaltet. Deshalb waren zwei Wochen lang zwölf Dozenten in Triesdorf zu Gast, um sich die praktische Ausbildung vor Ort anzuschauen. Am Montag geht es für die Gäste zurück in ihre Heimatländer. Hinter dem Besuch steht ein Projekt, gefördert durch EU-Gelder.

Die Mittel stammen aus dem Stipendienprogramm der EU zur Förderung von Auslandsaufenthalten, kurz ERASMUS. Topas wiederum ist nicht nur der Name eines Edelsteins und eines Spionagethrillers von Alfred Hitchcock, sondern steht auch für ein entsprechendes Erasmus-Programm: Es wird allerdings groß – „TOPAS“ – geschrieben.

Das Ziel ist, dass an Hochschulen in den ehemaligen Sowjetrepubliken Armenien, Ukraine und Usbekistan in den Agrarwissenschaften mehr Praxis nach deutschem Vorbild Einzug hält. Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ist die einzige in Bayern, die bei dem Programm mitmacht. Insgesamt drei Jahre lang läuft der Austausch zwischen den Ländern, der die Lücken im struk-



Dr. Heinz-Peter Wolff (Bildmitte) ist mit zuständig für das Erasmus-Projekt. Er schaute den Dozenten beim Auswerten landwirtschaftlicher Daten über die Schulter. Hochschullehrer aus Staaten der früheren Sowjetunion kamen zur Schule nach Triesdorf. Die Hochschule ist dort Vorbild für Reformen im Bildungsbereich.

Foto: Diane Mayer

turellen Aufbau und bei dem Studienangebot an den Hochschulen schließen soll. Im Mittelpunkt steht der Berufsbezug in der Ausbildung.

„Die Praxis ist der Hauptunterschied. In Triesdorf gibt es in der Nähe viele landwirtschaftliche Betriebe zum Ansehen. Die Studenten können so ihre theoretischen Kenntnisse gleich in die Praxis umsetzen“, stellte Arman Tonikyan, Dozent an der Nationalen Agrar-Universität in

Armenien, fest. Deswegen sind weitere Ziele des Programms, die Praktika in den Ländern zu verbessern, auch im Hinblick auf deren Dauer. „Bisher machten die Studenten ein zwei- bis dreiwöchiges Praktikum, was viel zu kurz ist“, sagte Professor Dr. Ralf Schlauderer, der das Programm an der Hochschule Triesdorf koordiniert. In den landwirtschaftlichen Betrieben haben die Praktikanten dann auch die Chance, Daten zu

sammeln und auszuwerten. Um den Gästen zu zeigen, wie das funktioniert, stand für die zwölf Dozenten ein Besuch in einem Betrieb mit 75 Milchkühen in Leutershausen auf dem Programm.

Sie lernten auch, wie der Unterricht selbst moderner werden kann. Das Ziel ist: weg vom Frontalunterricht hin zu mehr Lernprojekten in der Gruppe und Lehreinheiten übers Internet zu kommen. DIANE MAYER

Ha
18

Ver

SA
dach
Ansb
Haftl
wie d

De
ort in
bereit
ein 13
Freur
reich
in der
einer
zunäc
den 1
gen ur
haben
len d
Frauer
um Hi
tett sp
raufhir
sich fü
Krimin
Tatver
krimini
führten
Donner
Festnal
Polizei
fehl ge
Staats
mittlu
Die
unbek
und
rum,
0911/